

Debatten. Persönlich von fast spartanischer Bedürfnislosigkeit, war er ein tüchtiger Fachmann, begabt mit Liebe für Kunst und Literatur, ein musterhafter Familienvater und ein treuer Freund aller jener, mit denen er in näherem persönlichen Verkehr stand. Er erlag einer Lungenentzündung, welche den sonst so kräftigen Mann nach kaum sechsstägigem Krankenlager dahinkraffte. Die Leiche wurde in der Familiengruft zu Guttenstein bei Prävali beigesetzt. Ein treues Gedenten bleibe ihm immer gewahrt. —r.

† **Dr. Eduard Hermann.** Am 19. März l. J. verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles der k. k. Landesregierungsrat Dr. Eduard Hermann, ein gebürtiger Mgaenerfurter, im 69. Lebensjahre. Unserem Vereine gehörte derselbe seit dem Jahre 1898 an. R. i. p.

Vorträge. Am 25. Februar trug Prof. Wolf „über die Einwirkungen der elektrischen Ströme auf den menschlichen Körper“ vor; am 6. März Doktor Angerer „über Aufschauung und Erkenntnis. Eine psychologische Betrachtung“. Die Reihenfolge der Wintervorträge schloß am 13. März Herr Franz Ritter von Edelmann mit einem Vortrage „über neue Sterne“ ab, indem er am Schlusse seiner äußerst lehrreichen Auseinandersetzungen den zahlreich erschienenen Damen und Herren den Dank des Museums für das Interesse ausdrückte, das sie dem Gebotenen entgegenbrachten.

Literaturbericht.

Höfer S. Das Konglomerat bei Gleiberg in Kärnten. (Verhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt Wien. 1902. Nr. 11.) In einem Schreiben an den Chefgeologen Herrn G. Weyer erklärt sich Höfer mit der Altersbeurteilung dieses Konglomerates als eines tertiären vollkommen einverstanden. In Gleiberg liegen diese Konglomerate bekanntlich direkt auf Dolomit, während sie dann weiter westlich auf Ton und Lehm ruhen, in welchen Schichten man ja außer einigen Schnecken der Gattung *Helix* bei Reuttschach eine kleine Säugerfauna entdeckte, welche von Vacaf seinerzeit bearbeitet wurde. —r.

Der Goldberg in den Hohen Tauern. Monographische Skizze von Hans Gruber. Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, Jahrgang 1902 — Band XXXIII — S. 249 bis 281.

Die vorliegende Monographie über den „Maurijer Goldberg“ ist das Ergebnis mehrjähriger Beobachtungen in dieser mit Ausnahme des Hohen Sonnenblicks (3106 m) von Touristen wenig besuchten Gebirgsgruppe der Hohen Tauern. Dem Verfasser bietet auch dieses vergeffene Stück der Alpen viel Anziehendes. „Freilich“, so bemerkt er einleitend, „der ‚Sportsmann‘ findet dort weder abenteuerliche Felszinnen, noch wächtenumfäumte Schneehürner, weder herausfordernde Klettereien, noch stundenlange Eisarbeit — wenn auch schwierige Unternehmungen nicht ganz fehlen und noch manches Neue zu machen ist. Dem ‚bequemen Touristen‘ liegen die schönen Berge jedoch zu weit abseits von der Heerstraße-Selbst auf die Gefahr hin, von dem ersten mit geringfügigem Lächeln, von

dem letztgenannten mit Bedauern über die Trockenheit meiner Beschreibung — wo er sich ansprechende Schilderungen erhofft — bedacht zu werden, wage ich es, diesem Stiefkinde des alpinen Verkehrs das Wort zu reden.“

Die Arbeit ist wesentlich beschreibend und gliedert sich in folgende Teile: I. Allgemeines, II. Eintrittsstationen und Schutzhütten, III. Gletscher, IV. Gipfel und Pässe, und zwar: a) des Hauptkammes, b) der Seitentämme. Zur Goldberggruppe rechnet der Verfasser — abweichend von Böhm's Einteilung der Ostalpen — auch die im Süden vorgelagerte, „ziemlich isolierte Berggruppe des Sadnig“, so daß sich als folgende Umgrenzung ergibt: im Norden das Salzachtal, im Westen das Fuschertal, das Fuschertörl und das Heiligenbluter Hochtor, sowie das Mösttal, das auch im Süden den „Goldberg“ von der Kreuzedgruppe scheidet, und im Osten ein Stück des Mallnigtales, der Niederen (Mallniger) Tauern und das Gasteinertal. Diesem Gebiete „fehlt sowohl die mächtige Entwicklung der Seitentämme, als auch die wuchtige Breite des Hauptkammes, wie sie die Glockner- und Benedigergruppe aufzuweisen haben. Doch eben deshalb kam die Gruppe schon seit altersher als Uebergangsbereich aus dem Salzachtal ins Drautal in Betracht und verdanken auch die hochgelegenen alten ‚Tauernhäuser‘ diesem Umstande ihre Existenz“. In den meisten Tälern, die entsprechend der Verteilung der Seitentämme hinsichtlich ihrer Verästelung am Nordabhange der Gruppe einfach, auf der Südseite jedoch ziemlich verwickelt sind, findet der Bergwanderer hinlängliche Unterkunft: Kolm-Saigurn (1579 m), die Hojacherhütte (ungefähr 2750 m), das Zittelhaus auf dem Sonnenblick (3106 m) — es ist das ganze Jahr bewohnt und eine meteorologische Hochstation erster Ordnung, die höchste in Europa — die Schodalpe, das Kauriser Tauernhaus (1514 m), das Berghaus am Seebichl (2464 m) — von der Sektion Magensfurt des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines 1881 übernommen — das Fleißwirtschhaus, die Gussenbauerhütte (2210 m) der Sektion Hannover — sie ist heute bereits verfallen und gänzlich unbewohnbar, die Wurtentalm (1632 m) bietet dafür einen Ersatz — das Marie Valerie-Haus (1605 m) der Sektion Gastein, das alte Mallniger Tauernhaus (2400 m) und endlich die Mallnig selbst (1185 m). Besondere Aufmerksamkeit wendet Gruber den Gletschern zu, wobei er sein Augenmerk auf Lage, Beschaffenheit und Namen derselben richtet, während er die Gletscherchwankungen eingehend zu behandeln nicht als seine Aufgabe ansieht, da sich damit die Professoren Ed. Richter („Die Gletscher der Ostalpen“) und A. Prnd („Gletscherstudien im Sonnenblickgebiete“ in der Zeitschrift des Alpenvereines 1897) beschäftigt haben und Dr. Fritz Macháček alljährlich genaue Beobachtungen über die Vor- und Rückgangsercheinungen anstellt. Ebenso erschöpfend wie die Gletscher und selbst die dauernden Schneeflecken behandelt der Verfasser auch die Gipfel und Pässe der Gebirgsgruppe, die er der Reihe nach hinsichtlich ihrer Lage, Höhe und Eigenart bespricht. Als mittlere Kammhöhe des Hauptkammes ist bei einer Länge desselben von 24,2 km (vom Heiligenbluter Hochtor, 2572 m, bis zum Mallniger Tauern, 2414 m) 2935,9 m gefunden worden; acht Gipfel übersteigen die Höhe von 3000 m, von denen der Hoch-Korn mit 3258 m der höchste ist. Eine längere Ausföhrung knüpft sich an diesen Namen. „Bei keinem anderen deutsch benannten Gipfel der hohen Tauern

ist der Ursprung des Namens so unklar wie beim Hoch Arn. Die ältesten Karten des Gebietes nennen ihn Hohen Ohren, Hohenoehren, Hochhorn, Hohorn, während ihn Bierthaler in seinen 'Reisen durch Salzburg' abwechselnd die Namen Hochhorn, Hoher Narr, Hoher Nar beilegt. Purtscheller spricht von dem Hohen Narren" Zillner nennt den Berg Hoch-Arn (Arn ist keltischen Ursprungs und bedeutet Fels); es könnte der Name Hochnarr durch mundartliche Umformung aus Hoch und Arn in Hoch-Narrn entstanden sein. Mit Nar (Adler) oder Narr (Narrensippe zum Vergleich für den Hoch-Arnkees) hat der Name wohl nichts zu tun. Die Mitteilungen des Herrn Dr. Karl Ubeleisen (Mitt. des D. u. O. A.-V., 1902, S. 44) über Orts- und Bergnamen scheinen dem Verfasser die richtige Erklärung des Namens zu vermitteln. „Das obere Hüttwinkeltal hieß in früherer Zeit Arnwaldswinkel (nicht 'Arbeitswinkel', wie bei Schjernerig, Der Pinzgau), und heute noch trägt dortselbst ein Haus den Namen Arnwald. Beide Bezeichnungen kommen von den stattlichen, alten Ahornbeständen, die sich im Hüttwinkeltale finden; nur ist im ersten Worte das n, im zweiten auch das r durch dialektische Verkümmelung ausgefallen. Ein Beweis, daß man im Mauriser Tale Vertlichteiten nach Bäumen zu benennen pflegte, ist der Ortsname Bucheben, der wohl hie und da auch als 'Hoch-Eben' gedeutet wird.“ So kommt der Verfasser zur Ueberzeugung, daß Hoch-Arn die richtige Benennung des Berges sei, und wünscht, „daß sie sich als einheitliche einbürgern möge“. Doch daran ist wohl sehr zu zweifeln; denn der auf den heutigen Karten gebräuchliche Name „Hochnarr“ wird sich kaum mehr verdrängen lassen, auch wenn Grubers Deutung die richtige sein sollte. Der Name Hochnarr hat sich im Kampf um Dasein — ohne Rücksicht auf seine ursprüngliche Lautung und Bedeutung — behauptet und dürfte sich auch weiterhin behaupten. Und das wäre kein Nachteil; denn in solchen Fällen kommt es nicht so sehr auf die Wichtigkeit, als vielmehr auf die Einheitlichkeit der Benennung an. — Bei Besprechung der einzelnen Gipfel wird auch die Geschichte der Erschließung (erste Besteigungen) behandelt und die verschiedenen Wege, die im Laufe der Zeit aus touristischen Gründen angelegt worden sind. Auch die Spuren der alten Bergbautätigkeit finden in der Abhandlung ihre Stelle und schon in der Einleitung wird auf deren ehemalige Bedeutung hingewiesen. „Vor Jahrhunderten“, so schreibt der Verfasser Seite 249, „herrschte in allen Tälern des Goldberges bis hoch hinauf in die Gletscherzone reges Leben und freudige Arbeitsamkeit an den Stätten, wo schon die Römer das Tauerngold' zu finden wußten . . . Ganze Karawanen von Saumtieren trabten durch das Seidwinkeltal über den 'Tauern' ins Kärntnerische Mölltal, und am 'Kolm' und in der Fragant wiederhallten die Wände von den wuchtigen Schlägen der Bergschmiede. Die Bergwerke an der Goldzschscharte und am Fraganter Tauern waren nicht nur die höchsten, sondern auch die ergiebigsten des ganzen Alpenlandes. Die Spuren alter Straßenzüge an Punkten, die selten oder nie von eines Menschen Fuß betreten werden, zeugen von dem regen Verkehr, der hier einst herrschte. Heute ist es still geworden am 'Kolm' und im Seidwinkeltal, der Berggegen ist längst geschwunden und dürfte wohl nie mehr wiederkehren . . .“ — Eine Kartenkizze des Goldbergkammes von der Weissenbachscharte bis zum Mallnitzer Tauern und mehrere Bilder (Seebichlshaus, Hoch-Arn und Sonnblitz vom Hinteren Modered, Zirmsee mit

Hoch-Arn, Hoch-Arn aus der Großen Fleiß, Schared und Sonnblid von der Goldjochgorte, die südlichsten Gipfel der Goldberggruppe vom Feldseeopf, Kolm-Saigurn, Mojacherhütte, Weißkopf und Feldseeopf von der Gußenbauerhütte, Goldberggruppe vom Feldseeopf und Großglodner von der Gjaidrogghöhe) sind der Abhandlung beigegeben und veranschaulichen, was der Verfasser in anregender Beschreibung dem Leser vermittelt. Dr. Hans Angerer.

Vereins-Nachrichten.

Hauptversammlung am 27. März 1903.

Der Vorliegende, Präsident Markus Baron Jabornegg, begrüßte alle Erschienenen, insbesondere Herrn Landeshauptmann Graf Goëß, auf herzlichste und gedenkt in warmen Worten des vereinigten langjährigen Ehrenmitgliedes und verdienstvollen Botanikers Herrn Monsignore Dechant Pacher dessen Andenken er durch Erhebung von den Sigen zu ehren ersucht.

Der Sekretär Schulrat Herr Dr. Mitteregger erstattet hierauf den Geschäftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Er gedenkt hierbei aller Gönner und Freunde des Vereines, der verstorbenen Mitglieder, berichtet über den Mitgliedsstand, die Wintervorträge, über den Zuwachs der Sammlungen, die Arbeiten der Kustoden und des Bibliothekars, den Stand des botanischen Gartens und über die Tätigkeit des meteorologischen Beobachters.

Der Jahresbericht wird zur genehmigenden Kenntnis genommen. Der Präsident dankt allen Gönnern, vor allem der Regierung, löbl. Sparkasse und Gemeindeverwaltung für die gewährten Subventionen und Spenden, bittet um weitere Förderung des Museums und ersucht die Anwesenden, demselben neue Mitglieder zuführen zu wollen.

Der vom Kassier Herrn Ritter v. Sauer vorgelegte und von den Rechnungsprüfern richtig befundene Rechenschaftsbericht, sowie der Vermögensausweis und Voranschlag für 1903 werden genehmigt und dem Kassier die Entlastung erteilt.

Die aus dem Ausschusse scheidenden Herren Prof. Ebenhöch, J. von Gleich, Prof. Meingast, Dr. Purtscher, Dr. Svoboda werden wieder- und an Stelle des nach Wien übersiedelten Herren K. v. Webern, Prof. Jäger in den Ausschuss gewählt.

Das Amt der Rechnungsprüfung übernehmen die Herren Doktor Mottauer und Ratzel.

Dem Wunsche des Herrn Dr. Mottauer, Aufstellung der von ihm gespendeten Versteinerungen des schwäbischen Jura betreffend, verspricht der Kustos nach Zulässigkeit zu entsprechen.

Ausschussführung am 24. April 1903.

Vorsitzender: Baron Jabornegg. Anwesend: Dr. Ratzel, Doktor Mitteregger, Brunlehner, Dr. Frauscher, Sabidussi,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Angerer Hans

Artikel/Article: [Literaturbericht 100-103](#)